

16

Januar 1977  
Mitteilungsblatt  
Schweizerischer Filmfachverbände  
Feuille d'avis d'associations suisses  
professionnelles du cinéma

# CINÉ

Herausgegeben vom Schweizerischen  
Filmzentrum mit einem Beitrag des  
Eidgenössischen Departementes des Innern  
Publié par le Centre Suisse du Cinéma  
avec une contribution du Département  
Fédéral de l'Intérieur

Administration: Münsterstrasse 18,  
Postfach 8025 Zürich, T 01 47 28 60

Redaktion: Pierre Lachat, Mittelfeld-  
strasse 9, 8700 Küsnacht, T 01 90 62 96

Druck: Ropress, Culmannstrasse 21,  
8006 Zürich

# BULLETIN

## Filmförderung Encouragement du cinéma

### Ständerat verweigert Erhöhung des Filmkredits

In seiner Sitzung vom 7. Dezember hat sich der Ständerat mit 25 gegen 8 Stimmen gegen die vom Bundesrat vorgeschlagene Erhöhung des Filmkredits für 1977 um 250.000 Franken auf 2,75 Millionen Franken ausgesprochen; er folgte damit dem Antrag seiner Finanzkommission. Für die Erhöhung setzte sich der sozialdemokratische Solothurner Ständerat Weber ein, der auch Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Filmkultur ist.

Bei der Behandlung im Nationalrat, am 14. Dezember, sprachen sich hingegen, nach Interventionen von Lilian Uchtenhagen (soz., Zürich), Guy Fontanet (cvp., Genf) und Pier-Luigi Barchi (fdp., Tessin), 67 Ratsherren gegen 66 für einen Kredit von 2,75 Millionen Franken aus. Das Geschäft geht nun an den Ständerat zurück.

### Le conseil des états refuse l'augmentation du crédit d'aide au cinéma

Lors de sa séance du 7 décembre, le conseil des états a repoussé, par 25 voix contre 8, la proposition du conseil fédéral de porter le crédit d'aide au cinéma, qui est actuellement de 2,5 millions de francs, à 2,75 millions de francs; il donna ainsi suite à une contre-proposition de sa commission des finances. La proposition du conseil fédéral fut défendue par le conseiller d'état socialiste Weber, de Soleure, qui est également président de l'Association Culturelle Suisse pour le Cinéma.

Par contre, l'augmentation du crédit en question a été approuvée, le 14 décembre, par le conseil national par

67 voix contre 66, cela après interventions de Lilian Uchtenhagen (socialiste, Zurich), Guy Fontanet (démocrate-chrétien, Genève) et Pier-Luigi Barchi (libéral, Tessin). Le conseil des états devra donc se prononcer une autre fois sur cette question.



Verband Schweizerischer Film- und AV-Produzenten VSF  
Association des Producteurs suisses de Films et d'AV APF  
Sekretariat: Alfred Keller, Rechtsanwalt,  
Seegartenstrasse 2, Postfach 503,  
8034 Zürich, T 01-47 65 60

### VIII. Informationstagung mit einem Referat von Jean-Luc Godard

Der VSAFV hat seine VIII., dem Thema "Videotechnik" gewidmete Tagung am 20. November im Auditorium der Sonorfilm (Schwarz-Filmtechnik) in Ostermundigen abgehalten. Der Morgen war zunächst dem Referat von Herrn Schmidt aus Basel, "Die professionellen Video-Color-Geräte für Produktion, Abtastung, Vervielfältigung und Vertrieb - Technische Neuerungen" vorbehalten. Dieser Vortrag war von praktischen Vorführungen begleitet und wurde von einer regen benutzten Diskussion gefolgt.

Der spätere Morgen und, nach dem von den Teilnehmern gemeinsam eingenommenen Mittagessen, der frühe Nachmittag galten dem Teil der Veranstaltung, der zweifellos manche unter den Teilnehmern besonders anzog (auch wenn selbst er vielleicht nicht ganz so viele nach Ostermundigen zu locken vermochte, wie das zu erwarten gewesen war). Es war dem VSAFV in der Tat gelungen, mit Jean-Luc Godard einen nicht bloss illustren, sondern zudem bestens qualifizierten Referenten zu gewinnen. Die beiden Teile seines Vortrags standen unter den Überschriften "Die

## editorial

Redaktionsschluss für Ciné-Bulletin 17 ist, wie schon gemeldet, ausnahmsweise bereits der 3. Januar. Die Redaktionsschlussdaten für das übrige erste Halbjahr 1977 sind die folgenden: 12. Februar (Nummer 18), 12. März (19), 9. April (20), 14. Mai (21), 11. Juni (22). Änderungen unter Einwirkung höherer Gewalt sind selbstverständlich vorbehalten.

Wir wünschen allen Ciné-Bulletin-Lesern angenehme Festtage.

Les manuscrits pour Ciné-Bulletin 17 doivent, ainsi que nous l'avons annoncé, arriver à la rédaction exceptionnellement d'ici au 3 janvier déjà. Pour le reste du premier semestre de 1977, les dates limites pour l'arrivée des manuscrits sont les suivantes: 12 février (numéro 18), 12 mars (19), 9 avril (20), 14 mai (21), 11 juin (22). Sous réserve de modification en cas de force majeure, bien entendu.

Nous souhaitons à tous nos lecteurs d'agréables fêtes de fin d'année.

Video-Technik im Dienste von Produktion und Kommunikation" und "Die Stellung des Produzenten zur Video-Technik".

Godard korrigierte und erweiterte diesen seinen Auftrag in mehrfacher Beziehung. Den Begriff "Video" definierte er zuerst mal weg. Lieber spreche er von "télévision", sagte er, von einer Verallgemeinerung des Fernsehens, dessen technologisch entscheidendes Prinzip nicht das Senden von Bildern, sondern das Verfahren der elektronischen Bildwiedergabe als solches sei; das im Unterschied zum herkömmlichen "cinéma", das auf photochemischen Prozessen beruht. Dann wuchs sich Godards Erfahrungsbericht umgehend aus zum Ab-

riss einer kompletten, auf exakte technische Kenntnisse und jahrelange praktische Versuche gestützten Philosophie des Cineasten im anbrechenden Zeitalter der so verstandenen "Télévision" (wird man ihn bald einen "Teleasten" nennen müssen?).

Er habe, führte Godard aus, seit Ende der sechziger Jahre für mehrere hunderttausend Franken Televisionsmaschinen aller Art angeschafft. Er habe in dieser Zeit mit der Filmkamera immer seltener gearbeitet, wiewohl vorerst nicht daran zu denken sei, sie ganz aufzugeben. Er habe statt dessen zunehmend mehr Dinge mit der Televisionskamera zu realisieren versucht und zugleich ihre vorläufige technische Begrenztheit abgetastet, der aber erhebliche Vorteile entgegenstünden. Eins der Ergebnisse dieser zeitraubenden und kostspieligen Experimente ist das Gebilde "Numéro deux". Dessen Bilder hat Godard zum grossen Teil mit der Televisionskamera aufgenommen, nennt sie denn auch "images faites en télévision", Fernsehbilder. Erst hinterher hat er sie mit der Filmkamera vom Bildschirm weg abgefilmt und so das ursprüngliche "Fernsehstück" (wie wir wohl sagen würden) in einen "Film" verwandelt, der dann im Kino gezeigt wurde.

Bei all dem sei er kein Neuerer, versicherte Godard. Im Gegenteil, er lasse stets und auch jetzt wieder andere auf unsicheres Gelände voranschreiten und folge dann nach. Er wolle nicht die Verhältnisse in Film oder Fernsehen verändern, sondern sich nur persönlich von den geltenden Zwängen in Produktion und Vertrieb unabhängig machen. Wäre er Schriftsteller, würde er analog als eins der Unabhängigkeit garantierenden Produktionsmittel zum Beispiel eine eigene Kleinoffsetmaschine kaufen. Wichtigster Vorteil der elektronischen gegenüber der photochemischen Reproduktion von Bildern sei es in diesem Sinne, dass der Herstellungsablauf vereinfacht werde, was wiederum die Möglichkeiten einer Fremdkontrolle vermindere.

Seien seine technischen und finanziellen Probleme einmal gelöst, gedenke er Filme ("Filme") von Hollywood-Qualität zu machen, ohne sich dem Hollywood-System auszuliefern, das derzeit allein die Erzeugung von Hollywood-Qualität auf konventionellem photochemischem Weg leisten könne. Die Television, wie er sie zu betreiben versuche, gewähre ihm derzeit von allen möglichen Arten, vorzugehen, die grösstmögliche Freiheit.

Den späten Nachmittag schliesslich bestritt Hansruedi Züst, der technische Generaldirektor der SRG, mit einem (ebenfalls von praktischen Vorführungen begleiteten) Referat über die "Zukunftsperspektiven der Video-Technik beim Schweizer Fernsehen". Alles in allem wurde ein ausgezeichnete

Ueberblick über den aktuellen Stand und die weitem wirtschaftlichen und künstlerischen Zusammenhänge der Video-Technik geboten, wobei, nebenbei gesagt, auch eine der allerletzten technischen Neuerungen, nämlich Ueberpielungen von Video- auf Filmband, vorgeführt wurden, dieses vermutlich erstmals hierzulande.

Pierre Lachat

## VIIIe Journée d'Information avec un exposé de Jean-Luc Godard

La VIIIe Journée d'Information de l'APFAV, consacrée à la vidéo, a eu lieu le 20 novembre à l'auditoire de la Sonofilm (Schwarz-Filmtechnik) à Ostermundigen. Le matin fut d'abord réservé à la communication de M. Schmidt de Bâle, intitulée "Les équipements professionnels vidéo couleur de production, lecture, duplication et diffusion - Innovations techniques". Cet exposé était accompagné de démonstrations pratiques et fut suivi d'une vive discussion.

La partie suivante de la manifestation (qui occupa le reste de la matinée et, après le déjeuner en commun, le début de l'après-midi) a dû intéresser tout spécialement beaucoup d'entre les participants (qui ne se présentent, cependant, pas aussi nombreux qu'on aurait pu espérer). En effet, l'APFAV avait réussi à engager, en la personne de M. Jean-Luc Godard, pour cette Journée un expert non seulement illustre, mais aussi hautement qualifié. Son exposé se divisait en deux parties, intitulées, respectivement, "La vidéo au service de la production et de la communication" et "Les producteurs face à la vidéo".

Godard élargit et corrigea, de plusieurs façons, la tâche proposée. Il commença par relativiser le terme "vidéo", préférant parler de "télévision", c'est-à-dire d'une télévision généralisée, dont le principe technologique le plus important ne serait pas la diffusion, mais bien le procédé de reproduction électronique comme tel. Godard opposa, à celui-ci, le "cinéma" traditionnel ayant pour base des procédés photochimiques. Son exposé se transforma ensuite, à partir de cette distinction, en un précis philosophique du cinéma à l'âge de la "télévision" godardienne, aperçu qui se fondait sur des connaissances techniques précises et une longue expérience pratique. Faudra-t-il bientôt appeler Godard un "téléaste"?

Depuis la fin des années soixante, Godard a acheté toutes sortes de machines de télévision d'une valeur de plusieurs centaines de mille francs. Il s'est servi, au cours de ces mêmes années, de moins en moins de la caméra film, appareil auquel il n'est cependant pas question de renoncer complè-

tement pour de longues années encore. Il a, par contre, essayé de réaliser un maximum d'images à la caméra télévision dont il a exploré ainsi les limites techniques provisoires aussi bien que les avantages. "Numéro deux" est un des résultats de ces expériences coûteuses et exigeant beaucoup de temps. Les images de cette bande ont été, pour la plupart, enregistrées à la caméra télévision. Godard les appelle "images faites en télévision". Ce n'est qu'après qu'elles furent, à partir d'un écran de télévision, filmées à la caméra film. C'est donc de cette manière que la "pièce télévisée" (pour ainsi dire) s'est transformée en "film" qui peut être présenté sur un écran de cinéma.

Or, Godard ne croit pas qu'il soit un véritable innovateur. Il laisse, dit-il au contraire, encore et toujours les autres s'aventurer les premiers sur les terrains inconnus pour les suivre plus tard. Il ne veut pas changer tout seul le cinéma ou la télévision, mais il essaie de se rendre personnellement indépendant des conditions de production et de distribution. S'il était écrivain il achèterait par exemple, à titre de moyen de production devant garantir l'indépendance, une offset. Comparée à celle photochimique, la reproduction électronique d'images présente l'avantage de simplifier la voie de production, limitant ainsi le danger d'un contrôle par des tiers.

Une fois ses problèmes techniques et financiers résolus, conclut Godard, il fera des films ("films") de qualité hollywoodienne, sans pour autant être à la merci du système hollywoodien qui, pour l'instant, est seul à garantir la qualité requise dans le cinéma sur base photochimique. Aujourd'hui, la télévision telle qu'il essaie de la faire lui assure, entre tous les procédés imaginables, le maximum de liberté.

La Journée se conclut, en fin d'après-midi, avec la communication de M. H.R. Züst, directeur technique général de la SSR, intitulée "Perspectives d'avenir de la vidéo à la télévision suisse" et accompagnée également de démonstrations pratiques. Au cours de cette Journée dans son ensemble, les contextes économique et artistique, voire philosophique, aussi bien que l'état actuel des développements techniques de la vidéo furent ainsi parfaitement tirés au clair. Cela fut confirmé aussi par la présentation, peut-être pour la première fois en Suisse, d'une des toutes dernières innovations techniques, à savoir de bandes film tirées à partir de bandes vidéo.

Pierre Lachat

# ASSOCIATION SUISSE DES RÉALISATEURS DE FILMS

## VERBAND SCHWEIZERISCHER FILMGESTALTER

Verband Schweizerischer Filmgestalter  
Association Suisse des Réalisateurs de Films  
Sekretariat: Forchstrasse 58, 8032 Zürich, T01-53 82 90

### Vorstandssitzung vom 3. Dezember 1976 in Zürich

Anwesend: 5 Vorstandsmitglieder, 4 Mitglieder.

G. Radanowicz berichtet über seine Kontakte zu Parlamentariern (Nationalräte Barchi, Condrau und Fontanet), um gegen den Streichungsantrag der Finanzkommission des Ständerates beim Filmkredit (Beibehaltung von 2,5 Mio. Franken statt beantragter Erhöhung auf 2,75 Mio. Franken) im Parlament noch etwas erreichen zu können.

Neubestellung der Eidgenössischen Filmkommission: G. Radanowicz berichtet nochmals kurz über die Vorgeschichte und die gemeinsame Eingabe der vier Organisationen (VSPG, VSFV, SFTV und Filmzentrum). Die beantragte Audienz bei Bundesrat Hans Hürlimann ist inzwischen auf den 16. Dezember festgelegt worden. An der Audienz sollen G. Radanowicz und P. Ammann als Vertreter teilnehmen. An unserer Forderung auf zwei Vertreter soll grundsätzlich festgehalten werden.

Revision des Begutachtungsverfahrens: Eine Diskussion ist schwierig, da auch dem Vertreter in der EFK (P. Ammann) keine schriftlichen Vorschläge zu diesem Traktandum der Plenarsitzung der EFK vorliegen. P. Ammann und M. Imhoof werden sich vor der Plenarsitzung noch zu einem konsultativen Gespräch treffen.

Prozess gegen den Schweizerischen Filmverleiher Verband: H.U. Jordi berichtet über den Stand des Verfahrens: Seit ca. Mitte November liegt die Klageantwort des SFV vor. G. Radanowicz, T. Koerfer und H.U. Jordi trafen sich mit Dr. C. Fehr zu einer längeren Unterredung, an welcher der Inhalt der Klageantwort diskutiert wurde. Inzwischen hat Dr. Fehr die Replik auf die Klageantwort beim Gericht eingereicht. Die Festsetzung des Gerichtstermins wird nun davon abhängen, wann der SFV seine Duplik einreichen wird. - Der Vorstand beschliesst, dass die Prozessakten von allen interessierten Mitgliedern auf dem Sekretariat eingesehen werden können.

Auslandkommission: Die Sitzung der Auslandkommission ist auf den 13. Dezember festgelegt. An dieser Sitzung

soll vor allem das neue Festivalkonzept des Filmzentrums diskutiert werden. Der Vorstand delegiert H.U. Jordi an die Sitzung.

"Film in Zahlen" - Eidg. Filmstatistik: H.U. Jordi berichtet über die Sitzung vom 30. November, an welcher das Konzept des EDI für eine Filmstatistik durchberaten und zum Teil erheblich modifiziert wurde. Im besonderen wurden die Verbände aufgefordert, für verschiedene unklare Begriffe praktikable Definitionen auszuarbeiten.

Finanzlage: Aufgrund der (chronisch) prekären Finanzlage beschloß der Vorstand, eine zweite Mahnaktion mit Frist bis zum 31. Dezember 1976 und Inkassoandrohung bei Nichtbezahlen durchzuführen. Der Vorstand betont, dass dieses harte Vorgehen notwendig ist, da der Verband seinen Verpflichtungen nachkommen muss.

Hans U. Jordi, Sekretär  
(7. Dezember 1976)

### An die Filmmacher

Ich war einer der Gründer der "Association des réalisateurs", dann habe ich mich aus dem Verband sowie aus dem Filmzentrum hinausargern lassen. Das war falsch. Politik auf eigene Faust geht nicht. Ich möchte die Kollegen überzeugen, dass es einen Sinn hat zusammenzuspannen und mit elastischem Beine mitzutanzten.

Es ist eine Eigenart des Verbandes Schweizerischer Filmgestalter, dass alle Mitglieder an den Sitzungen der Geschäftsleitung und des Vorstandes teilnehmen dürfen und willkommen sind. Jeder hat die Möglichkeit, die Tätigkeit des Verbandes in jeder Angelegenheit zu beeinflussen und mitzubestimmen.

Seit ich vor einem Jahr wieder Mitglied wurde, habe ich an jeder Sitzung teilgenommen. Es wird kollegial und hart diskutiert. Die Geschäftsleitung leistet ein Unmass an Arbeit, und die aktiven Vorstandsmitglieder sind durch die Vielfalt der Aufgaben überlastet. Der Verband steht in ständiger Auseinandersetzung und führt permanent Verhandlungen in allen Sparten des Filmschaffens: mit dem EDI, mit der Pro Helvetia, mit dem Filmzentrum, mit dem Fernsehen, mit den Filmverleihern, mit den Festivals, mit den Verbänden der Filmtechniker und Filmproduzenten, neuerdings mit den Schriftstellern auch. Es geht laufend und gleichzeitig um grundsätzliche sowie praktische Entscheide, die Konsequenzen haben.

Die Filmmacher, die sich bemühen, diese Arbeit zu tun, haben gegenüber den andern einen enormen Vorsprung an Information. Selbstverständlich kann derjenige, der Bescheid weiss, der Umstände und Personen kennt, sich per-

sönlich besser durchsetzen. Aber Passivmitglieder und Nichtmitglieder, die üble Machenschaften wittern, täuschen sich. Mangels eigenen Einsatzes für die Gesamtinteressen leiden sie zur Hauptsache an einem Mangel an Information, der sie schwächt und isoliert.

Wir sind Individualisten, Konkurrenten mit gemeinsamen Interessen, keine Gewerkschaft. Der Jahresbeitrag als Mitglied im Verband der Filmgestalter ist auch viel kleiner als das, was ein Arbeiter seiner Gewerkschaft zahlt. Die Lage ist für alle Filmmacher schlecht, sie verändert sich ständig, es geht alle an, ob zum Schlimmeren oder zum Besseren.

Zürich, 6. Dezember 1976  
Walter Marti

### Réunion du comité du 3 décembre 1976 à Zurich

Présents: 5 membres du comité, 4 membres.

G. Radanowicz relate les détails de la prise de contact avec les conseillers nationaux Barchi, Condrau et Fontanet relative aux propositions de la commission des finances du conseil des états. Celle-ci propose, contrairement à ce qu'a prévu le conseil fédéral, de ne pas augmenter le crédit d'aide au cinéma de 250.000 francs, augmentation qui porterait ce crédit à 2,75 millions de francs.

Renouvellement de la commission fédérale du cinéma: G. Radanowicz rappelle les circonstances qui ont entraîné la démarche commune des quatre associations (ASRF, APFAV, ASTF et Centre du Cinéma). L'audience demandée au conseiller fédéral Hans Hürlimann a été fixée au 16 décembre. G. Radanowicz et P. Ammann nous y représentent. Nous maintenons notre demande de déléguer deux représentants à la commission.

Révision du procédé de consultation: Discussion difficile, même notre représentant au sein de la CFC, P. Ammann, n'ayant pas reçu de propositions écrites relatives à cette question qui, pourtant, figure à l'ordre du jour de la prochaine séance plénière de la commission. P. Ammann et M. Imhoof se rencontreront, avant cette séance, pour un entretien consultatif.

Procès contre l'association des distributeurs: H.U. Jordi fait le point. A la mi-novembre, les distributeurs ont répondu à notre plainte. Cette réponse a fait l'objet d'un entretien entre, d'une part, G. Radanowicz, T. Koerfer et H.U. Jordi et, de l'autre, M. Fehr. Maître Fehr a déposé, entre-temps, notre réplique auprès du tribunal. Un jour d'audience sera fixé dès que les distributeurs auront remis leur duplique. Le comité décide de tenir desor-

mais, au secrétariat, le dossier de ce procès à la disposition de tous les membres qui voudront le consulter.

*Commission étranger:* La séance du 13 décembre est réservée à la conception relative aux festivals élaborée par le Centre du Cinéma. Le comité désigne H.U. Jordi comme notre délégué.

"Le cinéma en chiffres" - Statistique fédérale du cinéma: H.U. Jordi relate les entretiens du 30 novembre réservés au projet du DFI d'instituer une statistique fédérale du cinéma, projet qui fut en partie modifié au cours de ces débats. Les associations sont, en particulier, invitées à trouver, pour certains termes assez vagues, des définitions plus claires.

*Finances:* Notre situation financière étant difficile depuis quelque temps, le comité fixe le 31 décembre 1976 comme dernier délai pour le paiement des cotisations, la sommation devant être accompagnée d'un avertissement d'encaissement. Le comité souligne que ce procédé, qui peut paraître intransigeant, est nécessaire, notre association devant s'acquitter de ses obligations.

Hans U. Jordi, secrétaire  
(le 7 décembre 1976)

## Aux réalisateurs

J'ai été un des fondateurs de l'association des réalisateurs. Plus tard, je me suis suffisamment fait vexer pour en sortir et pour quitter le Centre du Cinéma. C'était une erreur. Il est impossible de faire de la politique de son propre chef. J'aimerais, maintenant, convaincre les collègues de la nécessité d'unir nos forces et de rejoindre, d'une jambe élastique, la danse.

Il est propre à l'Association Suisse des Réalisateurs de Films que tous les membres soient invités à prendre part aux réunions du comité. Chacun peut ainsi influencer directement chacune des activités de l'association.

Depuis que je suis redevenu membre il y a un an, j'ai assisté à toutes les réunions. On y discute d'une manière tout aussi dure qu'on le fait en collègues. La commission de gestion accomplit un travail énorme, les membres actifs du comité sont surchargés de devoirs d'une grande diversité. L'association mène un combat sans cesse, elle négocie en permanence dans tous les domaines du cinéma: avec le DFI, Pro Helvetia, le Centre du cinéma, la télévision, les distributeurs, les directeurs de festivals, les techniciens, les producteurs et même, nouvellement, les écrivains. Constamment, des décisions, à la fois de principe et purement pratiques, et ayant leur conséquences, doivent être prises.

Les réalisateurs qui s'efforcent d'accomplir ce travail sont mieux informés que les autres. Il va de soi que celui qui est informé, qui connaît les circonstances et personnes, s'impose plus facilement. Mais les membres passifs et ceux, en dehors de notre association, qui nous soupçonnent de vilaines machinations se trompent. Ils souffrent, de par leur manque d'effort personnel dans l'intérêt de l'ensemble, d'un manque d'information qui les affaiblit et les isole.

Nous sommes des individualistes, voire des concurrents ayant des intérêts communs. Nous ne formons pas un syndicat. La cotisation que nous payons n'atteint pas, de loin, la somme qu'un ouvrier paie à son syndicat. Tous les réalisateurs sont dans la même situation difficile qui change continuellement. Qu'elle s'améliore ou qu'elle empire, voilà qui nous regarde tous.

Zürich, le 6 décembre 1976  
Walter Marti

## SFTV·ASTF

Schweizerischer Filmtechniker-Verband  
Association Suisse des Techniciens du Film  
Postfach 3274, 8031 Zürich  
Sekretariat: Josefstrasse 106, 8031 Zürich  
Tel. 01-42 60 65 (09.00 bis 12.00 Uhr)

## Pläne und Praxis

Von der Idee bis zu ihrer Verwirklichung ist oft ein weiter Weg, nicht nur bei der Filmarbeit, auch in der Tätigkeit eines Verbandes. Angesichts des Unterschieds zwischen der eigenen Unruhe und den langsamen Bewegungen der Realität mag zuweilen der Trugschluss naheliegen, man komme dem Ziel nie näher. Der vorliegende Bericht versucht anhand ausgewählter Traktanden der ausserordentlichen GV vom 6./7. November in Ste. Croix die Etappen zu beschreiben, die auf dem Weg von der Diskussion bis zur Realisation zurückzulegen sind, und zu zeigen, welche Arbeit hinter jedem kleinen Fortschritt steht.

Nicht zufällig eröffnete ein Bericht über den FISTAV-Weltkongress (12. - 16. Oktober) das Haupttraktandum der zahlreich besuchten GV, die Diskussion um den Mustervertrag. Denn: der SFTV-ASTF kann von den Teil langjährigen Erfahrungen der ausländischen Organisationen nur profitieren. Wenn - wie es bereits in dem in Ciné-Bulletin 15 veröffentlichten FISTAV-Bericht hiess - "mit Erstaunen zur Kenntnis genommen wurde, dass in der Schweiz zurzeit noch keinerlei Rahmen- oder Kollektivabkommen mit den Arbeitgeberorganisationen im Filmsektor bestehen", so zeigt diese Einschätzung, dass noch viel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu tun bleibt.

In der Zwischenzeit haben die von unserem Delegierten angeknüpften Kontakte bereits erste konkrete Resultate gezeigt: so hat etwa das Verbandssekretariat den Besuch eines Vertreters der australischen Film- und Fernsehgewerkschaft erhalten. Der gegenseitige Informationsaustausch war umso nützlicher, als das australische Filmschaffen in mancher Hinsicht durchaus mit dem schweizerischen vergleichbar ist und - mit ähnlichen Schwierigkeiten beim Aufbau konfrontiert - teilweise Massnahmen ergriffen hat, die von den hierzulande angewendeten recht verschieden sind.

Auch mit Parallelorganisationen von Ländern, in denen ganz anders gelagerte Verhältnisse herrschen und eine festetablierte Filmindustrie besteht, sind erste Kontakte aufgenommen worden. Diese sollen uns helfen, künftig etwa im Hinblick auf Co-Produktionsabkommen und andere grenzüberschreitende Probleme beidseitig akzeptable Standpunkte zu erarbeiten und durchzusetzen.

Und auch innerhalb der Landesgrenzen galt es, den Kontakt mit dem SSM, von dem ebenfalls ein Delegierter am FISTAV-Kongress teilnahm, zu verstärken und zu institutionalisieren. Eine Arbeitsgruppe ist eingesetzt worden, die Möglichkeit und Konsequenzen eines Beitritts des SFTV-ASTF zur FISTAV überprüft und zuhanden der nächsten ordentlichen GV einen Antrag stellen wird.

Hauptgrund für die Einberufung der ausserordentlichen GV war der zukünftige Mustervertrag, an dem seit vergangenem Frühling die Paritätische Kommission (VSFAV/VSFG/SFTV) arbeitet. Anhand eines ausführlichen Textes, der zuhanden des BIGA formuliert wurde und unsere arbeitsrechtlichen Probleme und Forderungen darstellt, konnte ein differenzierter Meinungsbildungsprozess eingeleitet werden. Die im BIGA-Text genannten Standpunkte bezüglich der Arbeits- und Ruhezeit, der Ueberstundenvergütung usw. wurden allgemein - auch von den Vertretern der Festangestellten - gutgeheissen. Diese keineswegs revolutionären Standpunkte (sie entsprechen für die Freischaffenden im grossen und ganzen den Bedingungen in den Spielfilm-Verträgen der letzten Zeit) dienen als Richtschnur für unsere Delegierten innerhalb der Paritätischen Kommission.

In der Zwischenzeit hat das BIGA, gestützt auf die Unterlagen der beteiligten Verbände, seine Erhebung bei verschiedenen Produktionsfirmen begonnen. Es wird die daraus resultierenden Vorschläge für Sonderbestimmungen zum Arbeitsgesetz nach Abschluss der Umfrage wiederum den Verbänden zur Stellungnahme vorlegen.

Die Paritätische Kommission ist am 30. November ein weiteres Mal zusammengekommen, um jene Punkte im Muster-

vertrag zu fixieren, über die weitgehend Einigkeit besteht. Sie wird im Februar erneut zusammentreten, um noch bestehende Differenzen zu diskutieren und nach Möglichkeit die Arbeit so abzuschliessen, dass die im Laufe des Frühjahrs stattfindenden Generalversammlungen der einzelnen Verbände sich zum dann vorliegenden Entwurf eines Mustervertrages ihre Meinung bilden können.

Drei Problemkreise - ebenfalls zum Teil Elemente eines möglichen Mustervertrages oder einer Vereinbarung zwischen Organisationen - haben durch die Basisdiskussion eine Präzisierung erfahren: das Stagiaire-Statut, die Doppelfunktionen von Technikern und in diesem Zusammenhang auch die Arbeit für das Fernsehen. Ihre Behandlung im Ciné-Bulletin bedarf separater Artikel, die im Laufe der Zeit erscheinen werden. Was die Fernseharbeit betrifft, wurde einige Hoffnung in die geplante Aussprache zwischen Filmschaffenden und Fernsehen gesetzt, auch wenn diese noch nicht gesamtschweizerisch (also mit der SRG), sondern nur auf Studioebene (Fernsehen DRS) durchgeführt werden sollte.

In der Zwischenzeit hat diese Diskussion am 1. Dezember in Zürich stattgefunden. Unsere Delegation hat - wie die der anderen Berufsverbände auch - viele Fragen gestellt und wenig befriedigende Antworten erhalten, obwohl die Filmschaffenden als "Partner" angesprochen wurden. Der Vorstand wird sich bei seiner nächsten Sitzung mit den Resultaten dieser Aussprache im Detail befassen und das weitere Vorgehen beraten. Was z.B. die Co-Produktionen des Schweizer Fernsehens betrifft, die mit dessen finanzieller Beteiligung und Mitverantwortung durch ausländische Firmen im Auftrag realisiert werden und bei denen bis anhin selbst dann, wenn die Dreharbeiten in der Schweiz stattfanden, nur in seltenen Fällen auch Schweizer Techniker engagiert wurden, wird es u.U. ratsam erscheinen, ein weiteres Mal (wie seinerzeit bei der Produktion von Max Schells "Mahmud Bridge") das BIGA und die entsprechenden Rechtsmittel einzuschalten.

Der SFTV-ASTF dankt allen für die Mitarbeit und Unterstützung, die er im Laufe des Jahres erfahren hat, und wünscht ein gutes, arbeitsreiches Jahr.

### Projets et réalisation

La voie qui mène de l'idée à sa réalisation est souvent longue, non seulement quand on réalise un film, mais aussi dans l'activité pratique d'une association. Les mouvements lents de la réalité ne correspondent pas à l'impatience éprouvée, on croit, par moments, ne jamais avancer du tout. Le présent compte rendu essaie de saisir les étapes entre discussion et achèvement, en prenant pour exemple cer-

taines affaires courantes choisies dont il fut question lors de notre assemblée générale extraordinaire, les 6 et 7 novembre, à Ste. Croix. Ce faisant, il s'agit de faire apparaître combien de travail est caché derrière chaque pas en avant que nous accomplissons.

Le thème principal de cette assemblée, caractérisée par la présence nombreuse de nos membres, était le contrat type. Ce n'est pas par hasard que ce sujet fut abordé par un compte rendu du congrès mondial de la FISTAV qui s'est tenu du 12 au 16 octobre. Car nous ne pouvons que profiter des expériences, en partie très longues, des organisations étrangères. Ainsi que cela a été précisé dans Ciné-Bulletin 15, "on prit, dans les milieux de la conférence, connaissance avec un certain étonnement, du fait qu'en Suisse aucun contrat collectif n'est encore en vigueur dans le secteur du cinéma". Cet étonnement traduit parfaitement le fait qu'il reste beaucoup à faire pour améliorer nos conditions de travail.

Depuis, les contacts établis par notre délégué ont déjà abouti à certains résultats. C'est ainsi que nous avons reçu, au secrétariat, la visite d'un représentant du syndicat australien des techniciens du film et de la télévision. L'échange d'informations a été très utile, le cinéma australien ressemblant, à maints égards, au nôtre. Confronté avec les mêmes difficultés, les Australiens ont, cependant, pris des mesures assez différentes des nôtres.

Nous sommes entré en contact aussi avec des organisations parallèles de pays aux situations complètement différentes, pays où une industrie du cinéma s'est depuis longtemps établie. A l'avenir, ces liens nous serviront à définir et à faire respecter des points de vue acceptables, en cas de co-productions ou d'autres problèmes internationaux, des deux côtés.

Dans notre pays même, le contact avec le SSM (également représenté au congrès de la FISTAV) s'est affirmé, voire institutionnalisé. En outre, nous avons formé un groupe de travail qui étudiera les possibilités d'adhérer à la FISTAV ainsi que les conséquences qu'une telle démarche entraînerait. Ce groupe soumettra ses propositions à notre prochaine assemblée générale ordinaire.

Le futur contrat type, qui constituait donc le thème principal de l'assemblée générale extraordinaire, est recommandé, depuis le printemps dernier, aux soins de la commission paritaire APPAV/ASRF/ASTF. Un papier détaillé, rédigé à l'intention de l'OFIANT et précisant nos problèmes et revendications en matière, a permis à tous les intéressés de se faire une opinion. Les précisions, dans ce texte, relatives aux heures de travail et de repos, aux indemnités pour heures supplé-

mentaires etc. ont été approuvées aussi par les représentants du personnel soumis au statut. Ces revendications ne sont pas du tout révolutionnaires. Elles correspondent, pour les indépendants, plus ou moins aux conditions prévues, ces derniers temps, dans les contrats de production de films de fiction. Elles servent de points de repère à nos délégués au sein de la commission paritaire.

Depuis lors, l'OFIANT, se fondant sur les documents remis par les associations, a fait un début d'enquête auprès de diverses maisons de production. Il soumettra, cette enquête terminée, ses propositions aux associations pour que celles-ci puissent se prononcer.

Le 30 novembre, la commission paritaire s'est réunie une nouvelle fois pour fixer, parmi les points du contrat type, ceux qui ne sont pas controversés. Elle se réunira encore en février pour discuter les différends qui subsistent et pour terminer, si possible, ses travaux. Ainsi, le projet d'un contrat type pourra être soumis, en printemps, aux diverses assemblées générales.

Trois problèmes spécifiques, en partie éléments possibles, eux aussi, d'un contrat type ou d'un autre accord entre les associations, sont apparus au cours des discussions au sein de notre association, à savoir le statut des stagiaires, les doubles fonctions des techniciens et, dans ce contexte, le travail pour la télévision. Nous y consacrerons, dans les Ciné-Bulletins prochains, des articles séparés. Quant au travail pour la télévision, les discussions prévues entre studios et réalisateurs promettaient, cela malgré le fait qu'elles soient, pour le moment, limitées au seul plan régional.

Entre-temps, cette discussion à eu lieu, à Zurich, le 1er décembre. De même que celles des autres associations professionnelles, notre délégation a posé beaucoup de questions. Elle a reçu des réponses peu satisfaisantes bien que les cinéastes aient été accueillis comme "partenaires". Le comité examinera, lors de sa prochaine séance, en détail les résultats de cette rencontre ainsi que nos prochaines démarches. En ce qui concerne, par exemple, les coproductions de la télévision suisse réalisées par des maisons étrangères (les stations suisses y apportant leur concours financier et leur responsabilité directes), productions n'ayant engagé jusqu'ici qu'exceptionnellement l'un ou l'autre parmi nous (même en cas de tournage en Suisse), il pourra sembler opportun de faire appel à nouveau (comme lors de la réalisation de "Mahmud Bridge" de Schell) à l'OFIANT et de prendre la voie judiciaire.

Nous remercions tous ceux qui nous ont aidés au cours de l'année et leur souhaitons une bonne nouvelle année active.

# IN PRODUKTION EN PRODUKTION

Meldungen über Filme in Produktion oder in Vorbereitung nimmt, zur Weiterleitung an das Ciné-Bulletin, das Sekretariat des Schweizerischen Filmtechniker-Verbandes (SFTV-ASTF), Postfach 3274, 8031 Zürich, Tel. 01/42 60 65 (Montag bis Freitag 09 - 12 Uhr) entgegen.

*Les informations concernant des films en production ou en préparation sont reçues par le secrétariat de l'Association Suisse des Techniciens du Film (ASTF-SFTV), Boîte postale 3274, 8031 Zurich, tél. 01/42 60 65 (du lundi au vendredi de 9 heures à midi). Le secrétariat de l'ASTF les remettra à la rédaction de Ciné-Bulletin.*

**Titre:**  
Les indiens sont encore loin (déf.), fiction.  
35 mm. Couleur. Français. Env. 90 Min.

**Contenu:**  
Une adolescente, Jenny Kern, Lycéenne de 17 ans, a été retrouvée morte dans la neige. Le film qui retrace, jour après jour la dernière semaine de cette vie n'en explique pas la fin brutale non plus qu'il n'en désigne des responsables. Mais il tend à restituer avec l'ombre et la lumière le silence et les mots, le climat émotionnel de l'adolescence, à reconstituer à travers des personnages enserrés dans une ville, le paysage social et mental qui a rendu cette mort possible autant qu'imprévisible.

**Production:**  
Les Films 2001, Paris/Filmkollektiv Zürich AG, Coproduction franco-suisse.  
**Producteur délégué**  
Les Films 2001 (François Chardeaux)  
**Producteur exécutif**  
Filmkollektiv Zürich AG (Robert Boner)  
**Budget:**  
env. 1 100 000.-  
**Financement:**  
France (2/3): CNC FF 500 000.-, INA, Les Films Molière, Les Films 2001, Suisse (1/3): EDI SFr. 180 000.-, SSR 100 000.-, Idéal Films SA, Genève, Filmkollektiv Zürich AG.

**Lieux de tournage:**

Lausanne  
**Dates:**  
6.12.76 - 14.1.77  
**Durée du tournage:**  
6 semaines

**Directeur de production:**  
François Chardeaux (F)  
**Assistant:**  
Françoise Galfré (F)

**Rôles:**  
20

**Interprètes principaux:**  
Isabelle Huppert (F), Christine Pascal (F),  
Mattieu Carrière (F), Chilpéric Boiscuillé (F),  
Anton Diffring (BRD), Nicole Garcia (F).

**Scénario:**  
Patricia Moraz  
**Réalisation:**  
Patricia Moraz  
**Assistant réalisateur:**  
Paule Muret

**Script:**  
Madeleine Fonjallaz  
**Régie:**  
Alain Klärer  
**Stagiaire:**  
Christine Pandellé (F)

**Caméra:**  
Renato Berta  
**Assistants:**  
Jean-Paul Da Costa (F), Fabien Landry

**Electriciens:**  
Beni Lehmann, André Simmen  
**Machinistes:**  
Marcel Jaffredo (F), Rolf Knutti

**Décor:**  
Jacques Magnin  
**Accessoires:**  
Jacques Magnin  
**Costumes:**  
Lorane David (F)  
**Maquillage:**  
Joselyne Blankenstijn

**Son:**  
Luc Yersin (son témoin), Antégor, Paris (post-synchro)

**Montage:**  
Thierry Derocles (F)

**Photo:**  
Luc Chessex  
**Presse:**  
Bureau de production, Hôtel Parking, 9 av. du Rond-Point, 1006 Lausanne, tél. 021/27 12 11

**Laboratoire:**  
Eclair, Paris  
**Finissage:**  
Avril 1977  
**Distribution:**  
Idéal Films S.A., Genève, Les Films Molière, Paris.

**Titel:**  
Das kleine Fest. 35 Min. S/W Dt. 16 mm. Kurz-Spielfilm

**Inhalt:**  
Ein alter Mann feiert Sylvester. Er hat einigen Besuch eingeladen, welcher jedoch nicht wirklich existiert. Sein so schön begonnenes Fest wird zur tragischen Komödie. Eine Darstellung eines krank gewordenen, einsamen Menschen.

**Produktion:**  
Comun Film/M. Fischer Pfäffikon ZH  
**Ausführend:**  
Markus Fischer  
**Budget:**  
Eigenfinanzierung Fr. 10 000.-.

**Drehorte:**  
Innen: Küsnacht ZH. Aussen: Zürich  
**Termine:**  
2.-7. Dezember 76 + 17.12.76

**Produktionsleitung:**  
Markus Fischer  
**Hauptdarsteller:**  
Josef Holenstein

**Buch:**  
M. Fischer/Ch. Stauber  
**Régie:**  
Markus Fischer  
**Script:**  
Christine Stauber

**Kamera:**  
Rainer Klausmann

**Ton:**  
Hanspeter Fischer/Hans Meier  
**Montage:**  
Markus Fischer

**Musik:**  
Vlado Hagara/Robert Egloff (Markus Fischer)

**Fertigstellung:**  
Januar 1977  
**Labor:**  
Schwarz Filmtech. GmbH

**Titel:**  
Verglichen mit früher - Portrait einer Behinder-  
ten (def.) Dokumentarfilm. 16 mm. Farbe.  
Dialekt/deutsch. 60 Minuten.

**Inhalt:**  
Portrait einer 27-jährigen Frau, die vor 7 Jahren einen Autounfall hatte und seither gelähmt ist. Der Film untersucht, was sich seit dem Unfall im Leben dieser Frau und ihrer Umgebung veränderte.

**Produktion:**  
Nemo-Film GmbH, Forchstrasse 58, 8032 Zürich,  
Tel. 01/55 49 88.

**Ausführend:**  
Ivan Schumacher  
**Budget:**  
115 000 Franken  
**Finanzierung:**  
EDI 40 000.-, SRG 25 000.-, UDK, Steo-Stif-  
tung, Schweiz. Rückversicherungsanstalt, Migros-  
Genossenschaftsbund, Schweiz. Lebensvers. +  
Rentenanstalt.

**Drehorte:**  
Reinach (BL), Lampenberg (BL), Wilderswil  
(BE), Burgdorf, Biel, Basel.

**Termine:**  
Mai - Juni 1976  
**Drehzeit:**  
5 Wochen

**Produktionsleitung:**  
Ivan Schumacher  
**Assistenz:**  
Françoise Morrow

**Buch:**  
Ivan Schumacher (Treatment), Recherchen:  
Franz Rueb, konzept. Mitarbeit: Madeleine  
Dreyfuss.  
**Régie:**  
Ivan Schumacher

**Aufnahmeleitung:**  
Ivan Schumacher

**Kamera:**  
Sebastian C. Schroeder

**Ton:**  
Mathias Knauer  
**Montage:**  
Fredi M. Murer

**Labor:**  
Schwarz  
**Fertigstellung:**  
Dezember 1977

**Titel:**  
Eudoxie (def.). Documentaire. 16 mm. Couleur.  
Français. 30 Minutes.

**Contenu:**  
Portrait d'une vieille dame.

**Production:**  
Henry Brandt, 36, chemin du Vallon, 1224  
Chêne-Bougeries, tél. 022/35 98 53.

**Lieux de tournage:**  
Pendant le tournage de "Lovi", Genève;  
**Dates:**  
Entre mai 74 et mars 76.

**Scénario:**  
Henry Brandt (recherches).  
**Réalisation:**  
Henry Brandt.

**Caméra:**  
Willy Rohrbach.

**Son:**  
Jacqueline Duc.  
**Montage:**  
Henry Brandt.

**Laboratoire:**  
Cinégram, Schwarz.  
**Finissage:**  
Printemps 77.

## IN VORBEREITUNG EN PREPARATION

**Titel:**  
Josefsohn (prov.). Dokumentarfilm. 16 mm.  
Farbe. Dialekt + deutsch. 60 Minuten.

**Inhalt:**  
Runde oder eckige bis anstössige Brocken aus dem Denken, Leben und Arbeiten eines noch lebend(ig)en, auf dem Papier Schweizer gewordenen Bildhauers, mit der Umwelt verschachtelt und zusammengefügt aus der subjektiven Sicht eines Freundes. Oder: der so kompliziert gewordene Versuch, einfach zu sein, oder einfach zu sein.

**Produktion:**  
Jürg Hassler, Gasometerstrasse 18, 8005 Zürich, Tel. 42 82 28.

**Budget:**  
ca. 130 000 Franken

**Finanzierung:**  
EDI 50 000.—, SRG 27 000.—, Kuratorium des Kt. Aargau 12 500.—, Kt. Zürich 5 500.—, Material-Apport A.J. Seiler 5 000.—, private Investitionen 20 000.—, Eigenfinanzierung 10 000.—.

**Drehorte:**  
Schaffhausen, Zürich, Italien.

**Termine:**  
sporadisch von Februar 74 bis Februar 77.

**Drehzeit:**  
ca. 20 Wochen

**Buch:**  
Jürg Hassler

**Regie:**  
Jürg Hassler

**Kamera:**  
Jürg Hassler, temporäre Mitarbeit Werner Zuber

**Ton:**  
Jürg Hassler, temporäre Mitarbeit Samuel Müri

**Montage:**  
Jürg Hassler

**Labor:**  
Cinégram Zürich

**Fertigstellung:**  
März 77

**Titel:**  
La mort du grand-père (prov.). Documentaire.  
16 mm. Couleur. Français. 50 minutes.

**Contenu:**  
L'histoire d'une famille suisse du début du siècle, qui, à force de travail, a réussi à créer une petite entreprise de pierres d'horlogerie, racontée par les quatre filles du grand-père respectivement âgées de 74, 76, 84 et 86 ans.

**Production:**  
Jacqueline Veuve, Av. Tissot 16, 1006 Lausanne, tél. 021/23 59 79.

**Budget:**  
env. 80 000 francs

**Financement:**  
DFI 30 000.—, TV belge, don d'un particulier fondations diverses.

**Lieux de tournage:**  
Lucens, Lausanne, Le Sentier

**Dates:**  
juillet, octobre, décembre 76

**Durée du tournage:**  
Environ 4 semaines

**Scénario:**  
Jacqueline Veuve

**Mise en scène:**  
Jacqueline Veuve

**Caméra:**  
Willy Rohrbach

**Assistant:**  
Jean Mayerat

**Son:**  
Pierre-André Luthy

**Montage:**  
Georg Janett

**Laboratoire:**  
Schwarz

**Finissage:**  
Printemps 77

**Titel:**  
Der andere Anfang (prov.). Dokumentarfilm.  
16 mm. Schwarz/weiss. Dialekt. 60 Minuten.

**Inhalt:**  
Über die Schwierigkeiten eines 25jährigen, der im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Normen seinen eigenen Weg geht.

**Produktion:**  
Friedrich Kappeler, Zürcherstrasse 139, 8500 Frauenfeld, Tel. 054/7 39 52.

**Budget:**  
ca. 45 000 Franken

**Finanzierung:**  
EDI 23 000.—, Eigeninvestition aus Prämien und Verkäufen "Müde kehrt ein Wanderer zurück".

**Drehorte:**  
Frauenfeld und Umgebung, St. Gallen, Herisau.

**Termine:**  
Ende August – Ende Oktober.

**Drehzeit:**  
8 Wochen

**Produktionsleitung:**  
Friedrich Kappeler

**Buch:**  
Friedrich Kappeler

**Regie:**  
Friedrich Kappeler, Fides Schuler

**Kamera:**  
Friedrich Kappeler, Fides Schuler

**Ton:**  
Johannes Kappeler

**Montage:**  
Friedrich Kappeler

**Labor:**  
Schwarz

**Fertigstellung:**  
Januar 77

**Titel:**  
Über "Jonas" (prov.). Dokumentarfilm. 16 mm.  
Farbe. Franz. (Original), dt. Version. 50 Minuten.

**Inhalt:**  
Wie Alain Tanners Film "Jonas" entsteht und warum darin was wie dargestellt wird. Besonderes Interesse: Alternative zum Hollywoodkommerz.

**Produktion:**  
Filmkollektiv Zürich AG, Josefstrasse 106,  
8031 Zürich, Tel. 01/42 15 45.

**Ausführend:**  
Urs Graf

**Budget:**  
172 000 Franken

**Finanzierung:**  
EDI 70 000.—, Kt. Zürich 6 000.—, Migros-  
Genossenschaftsbund, SSVK.

**Drehorte:**  
Genf, Strassburg, Locarno, Paris.

**Termine:**  
November – Januar 1977

**Drehzeit:**  
32 Tage

**Produktionsleitung:**  
Urs Graf

**Buch:**  
Urs Graf, Mathias Knauer, Hans Stürm, unter  
Mitarbeit von Alain Tanner.

**Regie:**  
siehe Buch

**Aufnahmeleitung:**  
Urs Graf

**Kamera:**  
Hans Stürm, 2. Kamera: Ivan Schumacher

**Beleuchtung:**  
André Pinkus

**Ton:**  
Mathias Knauer, Luc Yersin

**Montage:**  
Graf, Knauer, Stürm, Rainer Trinkler

**Labor:**  
Cinégram

**Fertigstellung:**  
Frühling 1977

### Kneuss

"Kneuss" nach dem gleichnamigen Roman von Beat Brechbühl; ein 90-minütiger Kino-Spielfilm, 35 mm, Farbe, deutsch gesprochen.

Geschichten, die den Träumer und Querulanten Basil Kneuss umkreisen, Geschichten in einer atmosphärisch dichten Kriminalstory; Kneuss gibt sich Rechenschaft, sucht seine Identität, rebelliert und scheitert daran.

Das Drehbuch schrieben Gaudenz Meili und Beat Brechbühl. Der Film wird mit einem Budget von 920.000 Franken koproduziert von der Ciné Groupe, Zürich und der Sator Film, Hamburg und soll im Herbst 1977 fertiggestellt sein. Die Produktionsleitung liegt in den Händen von Bernard Lang und Emanuel Schillig. Gedreht wird von Mitte Februar bis Ende März in Zürich, Bern, Murten und Venedig.

Der technische und künstlerische Stab ist erst teilweise bestimmt und wird nach Absprache mit dem Koproduzenten besetzt. Fest steht, dass Gaudenz Meili Regie und Pio Corradi die Kamera führen wird. Die Darsteller-Besetzung steht noch nicht in allen Bereichen fest, die Rolle des Kneuss wird Ingold Wildenauer übertragen.

### Tauwetter

Für Januar/Februar 1977 werden die Dreharbeiten für "Tauwetter" von Markus Imhoof vorbereitet. Es handelt sich um eine schweizerisch-deutsche Co-Produktion, welche auf Schweizerseite von der Condor Film AG und der neugegründeten Limbo Film AG, auf deutscher Seite von Solaris Film, München, getragen wird.

Kameramann ist Gérard Vandenberg. In den Hauptrollen spielen Gila von Weitershausen, Arthur Brauss und Niels Arestrup.

Markus Imhoof verlässt auf Ende Jahr die Nemo Film GmbH. Er gründet zusammen mit George Reinhart als Geschäftsführer (lic.jur. und Absolvent des New York Institut of Photography) die Limbo Film AG. (Limbo: italienisch, englisch Vorhölle oder Vorhimmel, wahlweise).

Limbo Film AG: Atelier Zürcherstrasse 151, 8607 Aathal, Tel. 01/77 77 80; Büro: M. Meyer, Treuhand, Müllerstrasse 34, 8004 Zürich, Tel. 01/39 51 35.



Association suisse de promotion et d'animation cinématographique  
 Verband Schweizer Filmklubs und nichtkommerzieller Spielstellen  
 Sekretariat: Cinélibre, Postfach, 4005 Basel 5, T061-32 03 29  
 Siège social: Genève, T022-44 94 44

## Neue Mitglieder

Wir heissen die in den letzten Monaten neu aufgenommenen Mitglieder auch an dieser Stelle herzlich willkommen:

Studentenfilmclub Bern, p.a. Peter Steffen, Laubeggstrasse 34, 3006 Bern

Cineclub Lugano, p.a. Guglielmo Volontario, Via Grotti 10, 6902 Lugano-Paradiso

Schweizerische Arbeiterbildungszentrale, Monbijoustrasse 61, Postfach 54, 3000 Bern 23 (ausserordentliches Mitglied).

## Besuch bulgarischer Filmschaffender in der Schweiz

Im Januar 1977 wird eine Delegation bulgarischer Filmschaffender die Schweiz besuchen. Es sind verschiedene Pressekonferenzen vorgesehen, zu denen die Kritiker noch eingeladen werden. Die Gäste werden teilweise bei der Vorführung der bulgarischen Filme für Diskussionen mit dem Publikum anwesend sein. Ferner beabsichtigen sie, eine Woche des Schweizer Films in Bulgarien vorzubereiten.

## Vorführorte und Daten der von Cinélibre eingeführten Filme

Bulgarische Filme (Ergänzungen im nächsten Ciné-Bulletin): Basel: Le Bon Film, 12., 14., 17., 19. und 21. Januar 1977; Bienne: Guilde du film, 28. Januar. Genève: Centre d'animation cinématographique, 1. - 6. Februar; Fribourg: Ciné-club universitaire, 3. Februar; Bern: Film am Montag, 7. und 14. Februar; St. Gallen: Ciné-Club, 14., 21. und 28. Februar; Olten: Filmkreis, Datum noch nicht bestimmt; Zürich: Film-In in Zusammenarbeit mit Filmpodium: Daten bitte anfragen; Lausanne: noch offen.

Weitere Filme (bis Mitte Februar): Visconti, Ossessione: voraussichtlich Kellerkino Bern, 20. - 26. Januar; Film-In Zürich, 28. Januar; Guilde du film Bienne, 11. Februar.

Visconti, La terra trema: Ciné-Club St. Gallen, 24. Januar; Kellerkino Bern, 27. Januar - 2. Februar; Film-In Zürich, 4. Februar; Le Bon Film Basel, 12. und 14. Februar.

Brownlow und Mollo, Winstanley: Le Bon Film Basel, 5. und 7. Februar.

## FICC-Generalversammlung in Potsdam

An der Generalversammlung der Fédération Internationale des Ciné-Clubs

nahmen Filmklubvertreter aus über 20 Ländern teil. Der bisherige Präsident, Ronald Shiels (Grossbritannien), wurde wiedergewählt. Cinélibre gehört der FICC als assoziiertes Mitglied an und war vertreten durch Jean-Pierre Brosard, der als Generalsekretär bestätigt wurde. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Ciné-Bulletin.

## Nouveaux membres

*Nous accueillons les nouveaux membres s'ayant inscrit à notre association ces mois derniers et qui se trouvent nommés ci-dessus.*

## Visite de cinéastes bulgares en Suisse

*En janvier, une délégation de cinéastes bulgares visitera la Suisse. Plusieurs conférences de presse sont prévues. Les critiques de cinéma obtiendront des invitations spéciales. Nos hôtes seront présents à quelques unes des présentations de films et prendront part aux discussions avec le public. Ils envisagent aussi de préparer une semaine du cinéma suisse en Bulgarie.*

## Assemblée générale de la FICC à Potsdam

*Les représentants d'une vingtaine de pays prirent part à l'assemblée générale de la Fédération Internationale des Ciné-Clubs. Le président, Ronald Shiels (Grande-Bretagne), fut réélu. Cinélibre, en tant que membre associé, fut représenté par Jean-Pierre Brosard qui fut, de sa part, réélu comme secrétaire général. Compte rendu détaillé dans le prochain Ciné-Bulletin.*



## STFG-GSFA

Groupement Suisse du Film d'Animation  
 Schweizer Trickfilmgruppe  
 Sekretariat: Ernest Ansorge,  
 1037 Etagnières, T021-91 14 50

## Mitteilungen

Generalversammlung der Trickfilmgruppe: Samstag, 26. Februar 1977, 10.00 Uhr, Hotel Bären, Ostermundigen/Bern.

Cinégram-Wettbewerb anlässlich der Solothurner Filmtage: Donnerstagabend, 27. Januar 1977, Kino Scala; Freitag, 28. Januar 1977, 15.00 Uhr, Kino Elite.

"Smile 1+2+3" von G. und E. Ansorge hat kürzlich am Festival von Bilbao eine besondere Erwähnung erhalten.

Die "Journées Internationales du cinéma d'animation" Annecy 1977 finden vom 14. bis 18. Juni statt.

## Communications

Importante Assemblée Générale du Groupement: Samedi, 26 février 1977, 10 h, Hôtel Bären, Ostermundigen/Berne.

Concours Cinégram aux Journées cinématographiques de Soleure: Cinéma Scala, jeudi soir, 27 janvier 1977; Cinéma Elite, vendredi, 28 janvier 1977, 15h.

Le film "Smile 1+2+3" de G. et E. Ansorge a reçu une mention spéciale au récent Festival International de Bilbao.

Les Journées Internationales du cinéma d'animation Annecy 1977 auront lieu du 14 au 18 juin 1977.

## Schweizerisches Filmzentrum

Stiftung Schweizerisches Filmzentrum  
 Fondation Centre suisse du Cinéma  
 Münstergasse 18, Postfach 171, 8025 Zürich  
 T 01-47 28 60

## Centre suisse du Cinéma

### „Phantasmen von König Tantalos“

Aus dem Bericht des zurücktretenden Präsidenten des Filmmates, Dr. Peter Frey, anlässlich der Stiftungsrats-sitzung vom 23. Oktober 76 in Fribourg.

"Wenn ich zurückblicke auf die beinahe vier Jahre, in denen ich mich mit den Sorgen des Filmzentrums befasste, werde ich von Assoziationen mit Gestalten der antik-griechischen Mythologie bedrängt. Es gab Nächte, da verfolgte mich der Wunschtraum, ich sei König Midas und alles, was ich berühre, verwandle sich in Subventionen und in reichliche Zuwendungen der helvetischen Stände und Städte; ich hätte gern etwas Hunger gelitten dafür, wie der phrygische König, und es in Kauf genommen, dass mir Eselsohren wachsen, wie jenem Unvorsichtigen. Auch Phantasmen von König Tantalos bevölkerten meine Träume, allerdings nicht als Wünsche, sondern als bedrückende Alpträume, bei denen mir die Früchte unserer Anstrengungen in die Reichweite gebracht und im letzten Augenblick wieder entzogen wurden. Schliesslich kam mir das Filmzentrum nur allzu oft wie unser alter Freund Sisyphos vor, dem die Granitkugel, die er den Berg hinaufgestossen hatte, knapp unter dem Gipfel entglitt und in die Ebene hinabrollte. Midas, Tantalos und Sisyphos waren selbst für griechische Begriffe Frevler, und was ihnen widerfuhr, war göttliche Strafe. Ob auch wir bestraft werden sollen, ist eine Frage, die zu stellen ich mich allmählich genötigt



sehe. Aber was wäre dann unsere Freveltat? Wahrscheinlich die, dass wir die Hybris an den Tag legen, mit öffentlichen Mitteln die Entstehung von Schweizer Filmen fördern zu wollen. Es gibt eben Kreise, denen es anscheinend willkommen ist, dass die Schweiz filmisch vom Ausland kolonisiert wird"...

"Kreise, die aus einem sonderbaren Patriotismus heraus lieber überhaupt keine Schweizerfilme sehen als solche, die aus wahrer Sorge um die Heimat auf gewisse dunkle Schatten in der Landschaft dieser Heimat hinweisen. Was sie in der Domäne der Literatur nicht verhindern können und in jener der Presse nur unvollständig, das gelingt ihnen wenigstens auf dem kapitalintensiven, d.h. von einer grosszügigen Finanzierung abhängigen kinematographischen Gebiet.

Ich möchte jedoch nicht mit dieser pessimistischen Note schliessen. Pessimismus ist jene Einstellung, die eine Wendung zum noch Schlechteren erwarten lässt. Mein Beitrag zum Optimismus besteht in der Feststellung, dass es nicht mehr schlimmer werden kann. Wir haben das Wellental erreicht, vielleicht sind wir bereits darüber hinweg. (...) Wir sind gewissermassen am Wendepunkt zwischen Verzweiflung und Hoffnung. Wenn ich zurückdenke an die Jahre des harten Aufbaus des Filmzentrums, und wenn ich mir überlege, wie viel Zähigkeit und Uneigennützigkeit denjenigen abgefordert wurde, die sich für die Förderung des Schweizer Films einsetzten, dann kann ich eigentlich nur mit Optimismus in die Zukunft blicken, trotz allem, und einen anderen griechischen Mythos herbeibemühen, den des Prometheus. Wie diesem Titanen, der den Menschen die Kultur brachte und dafür in Ketten gelegt wurde, wird schliesslich auch dem Schweizer Film ein Entfessler zu Hilfe eilen. (...)"

## Filmpool-Verleihverträge

Anfang November haben wir die letzten Verleihverträge aufgrund unseres neuen Standardvertrages ausgestellt und an die Produzenten/Autoren verschickt. Die Zahl der unterschriebenen zurückgesandten Doppel ist erfreulich gross, wenn man bedenkt, wie nebensächlich solche Formalitäten doch tatsächlich sind, verglichen mit den zeitraubenden Anstrengungen bei der Geldsuche für ein neues Filmprojekt. Allen diesen mit Arbeit überlasteten Freunden gilt der Aufruf, ihre Post noch vor Jahresende zu überprüfen und den Füllhalter wenn möglich bereit zu halten. Wer noch zuwarten möchte, kann dies schriftlich oder telefonisch dem Filmpool mitteilen; wer eine eindeutige Aufforderung liebt, ist gebeten, seinen Namen unter dieser Rubrik im nächsten Ciné-Bulletin nachzulesen.

Karl Gassmann

## „Phantasmes du roi Tantale“

Passages du rapport de Peter Frey, président démissionnaire du conseil de fondation, lors de la séance de celui-ci du 23 octobre 1976 à Fribourg.

"En songeant aux quatre années ou presque que je me suis occupé des soucis du Centre du Cinéma, des associations mythologiques de l'ancienne Grèce me viennent à l'idée. J'ai connu des nuits où le rêve d'être le roi Midas me poursuivait et tout ce que je touchais se métamorphosait en subventions et aides abondantes des cantons et communes helvétiques. J'aurais facilement supporté la faim pour les recevoir, comme le roi phrygien, et me laisser pousser les oreilles d'âne dont fut couronné cet imprudent. Les phantasmes du roi Tantale aussi peuplaient mes rêves. Mais ce n'étaient, cette fois, pas mes désirs qu'ils reflétaient, il s'agissait plutôt de cauchemars, les fruits de nos efforts m'étant offerts à portée de main, puis brutalement enlevés. Enfin, le Centre du Cinéma m'apparaissait souvent comme le semblable de notre vieil ami Sisyphe à qui la boule de granit, poussée au sommet de la montagne, échappait au dernier moment et s'en alla dans la plaine. Midas, Tantale et Sisyphe étaient des impies, même pour les Grecs, et ce qui leur advint était le punissement divin. Allons-nous être punis à notre tour, c'est ce que je commence à me demander forcément. Mais en quoi notre outrage aurait-il consisté? En ceci, vraisemblablement, d'avoir eu l'outrecuidance de vouloir aider le cinéma suisse avec des ressources publiques. Dans certains milieux, semble-t-il, on se félicite du fait que la Suisse soit, cinématographiquement, un pays colonisé."...

"Ce sont des milieux qu'un patriotisme étrange amène à préférer qu'il n'y ait pas de cinéma suisse à ce qu'il y en ait un qui, soucieux de la patrie, parle de certains côtés sombres de cette même patrie. Ce qu'ils ne peuvent pas empêcher dans la littérature et qu'ils ne peuvent empêcher qu'en partie dans la presse, ils essaient, avec un certain succès, d'empêcher dans la domaine du cinéma, discipline qui dépend d'un financement généreux.

Or, je n'aimerais pas conclure sur une note de pessimisme, attitude de celui qui s'attend à ce que le pire arrive. Au contraire, je contribue à l'optimisme en affirmant que les choses ne peuvent pas aller plus mal encore. Nous avons atteint le point le plus bas, peut-être l'avons-nous déjà dépassé. (...) En quelque sorte, nous voilà arrivé au croisement décisif entre espoir et désespoir. Si je me rappelle les années dures où il a fallu faire du Centre du Cinéma une institution, et si je songe à la ténacité et au désintéressement de ceux

qui ont promu le Centre du Cinéma, je ne peux que regarder vers l'avenir avec optimisme, malgré tout, et citer un autre mythe grec encore, celui de Prométhée. De même qu'à ce titan, qui apporta aux hommes la culture et fut enchaîné pour cela, au cinéma suisse aussi apparaîtra enfin le déchaîneur. (...)"

## Contrats de location du Filmpool

Au début de novembre, nous avons remis aux auteurs/producteurs les derniers contrats de location établis sur la base de notre nouveau contrat standard. Un nombre considérable de copies signées nous est déjà revenu. Nous nous en réjouissons, vu que ce genre de formalités est en effet peu important comparé aux efforts qu'exige le financement d'un nouveau projet de film. C'est à ceux parmi nos amis qui sont ainsi surchargés de travail que nous demandons de bien fouiller leur courrier avant la fin de l'année et de tenir prêt leur stylo. Qui préfère attendre est prié d'en informer le Filmpool. Les amateurs de sommations explicites trouveront leur nom dans le prochain bulletin, même rubrique.

Karl Gassmann

# VSF·ASC

Vereinigung Schweizerischer Filmkritiker VSF  
Association suisse des critiques de cinéma ASC  
Sekretariat: Felix Bucher, Töpferstrasse 10, 6004 Luzern,  
T041-22 21 95  
Präsident: Urs Jaeggi, Waldhöheweg 9, 3013 Bern,  
T031-42 17 25/45 32 91

## Generalversammlung 1976

Die ordentliche GV der VSF hat am 4. Dezember 1976 im Hotel Krone in Solothurn stattgefunden. Nachstehend das Protokoll.

Anwesend: Hans M. Eichenlaub, Paul Brigger, Heinrich Hellstern, Helmuth Zipperlen, César Eberlin, Alex Pfingsttag, Verena Zimmermann, Bernhard Giger, Martin Schaub, Andreas Vetsch, Guglielmo Volonterio, Jean-Pierre Brossard, Jürg Bär, Bruno Jaeggi, Christian Zeender, Paul Felix Binz, Elsbeth Prisi, Gerhart Waeger, Martin Walder, Walter Vian, Niklaus Loretz, Pierre Lachat, Urs Jaeggi, Felix Bucher.

Zu seinem Jahresbericht (in Ciné-Bulletin 15 abgedruckt) macht Präsident Jaeggi noch drei ergänzende Bemerkungen. Er gibt erstens bekannt, dass der Präsident - um im Namen der VSF für betroffene Mitglieder einzustehen - an die von der Fusion betroffenen Chefredaktionen der "Basler Nachrichten und "National Zeitung" je einen Brief geschrieben hat, worin er das Ersuchen stellt, man möge garantieren, dass den betroffenen Mitarbeitern (Filmkritikern) die Arbeit im bisherigen Umfang

gewährleistet bleibe. Zum zweiten orientiert der Präsident, dass das Büro Cortesi (VSF-Mitglied) vor sechs Monaten den Auftrag erhalten habe, für ein Magazin der NZ am Wochenende ein Konzept auszuarbeiten (u.a. mit Ausbau der Filmkritik); das Konzept ist eingereicht, Cortesi hat aber darauf keine Antwort erhalten und ist sich überdies - auf Anfrage - nicht im klaren, welches seine Stellung bei der BZ sein wird. Drittens macht der Präsident auf die "Monokultur" von einem Teil unserer Mitglieder aufmerksam, die sich ausschliesslich auf Filmkritik beschränken - er empfiehlt ihnen eine "Erweiterung ihrer Arbeit ganz allgemein" und bezeichnet dies als eine "nicht unwichtige Massnahme, sich weiter abzusichern". Im übrigen fordert er mit Ueberzeugung jene auf, die bei einer Zeitung oder bei einer Zeitschrift regelmässig (im festen Anstellungsverhältnis) arbeiten, einen Vertrag zu verlangen, worin die finanziellen Gegebenheiten reguliert sind. Zusätzlich meint der Präsident, dass die Struktur unserer Vereinigung nicht mehr genüge: Es gebe Leute, die aus beruflichen Gründen viel mehr an uns gebunden seien als jene, die Filmkritik aus Liebhaberei oder im Nebenberuf betreiben: "Wir müssen uns 'gewerkschaftlicher' geben, ähnlich wie dies beim VSJ der Fall ist". Er spricht sich dafür aus, eine paritätische Kommission zu gründen, die kurzfristig eine Statutenänderung ausarbeitet, welche diese "gewerkschaftliche" Tendenz ermöglicht.

In der Diskussion um den Jahresbericht macht sich der Wunsch nach einer Aussprache mit Radio- und TV-Mitarbeitern und -Verantwortlichen deutlich; eine Begegnung mit diesen Medien-Vertretern ist im Aktionsprogramm VSF 1977 vorgesehen und wird in zwei Teilen durchgeführt: An einem Tag des Radio und an einem anderen das Fernsehen, wobei für die Aussprache sowohl die deutsch-schweizerischen wie auch die welschen und die Tessiner Verantwortlichen eingeladen werden. Mehrfach kommt die Stimmung zum Ausdruck, dass zwischen dem Fernsehen und Medienjournalisten ein ausgesprochen schlechtes Verhältnis besteht, dies nicht nur für DRS sondern auch für SSR. Weiterer Diskussionspunkt ist das Auftreten der VSF gegenüber Redaktionen: Eine Globalmitgliedschaft der VSF bei der VSJ war nicht möglich, und betroffene Mitglieder baten, vorläufig nicht vorzugehen, sodass der Auftritt der VSF gestoppt wurde.

Einem Antrag von Martin Schaub wird einstimmig stattgegeben: Es ist eine Arbeitsgruppe für Strukturfragen der VSF ins Leben zu rufen, welche die Statuten prüfen muss und in drei Monaten einer a.o. GV eine Statutenänderung beantragen muss, damit die VSF in berufspolitischen Fragen rasch und auch effektiv handeln kann; die Kommission muss paritätisch nach Sprachregionen aufgeteilt und BR und nicht-

BR verschlüsselt zusammengesetzt sein. Die Bedenken, dass durch die Aufteilung von BR-Kritikern und Nicht-BR-Kritikern eine Zersplitterung in Aktive und eine "quantité négligeable" der Aktiven, die Filmkritik nebenamtlich betreiben, auftreten können, werden zerstreut: Eben solche Trennungen dürfen in der Strukturänderung nicht auftreten.

Die Paritätische Kommission wird wie folgt durch die GV bestimmt: Pierre Lachat, Bruno Jaeggi, Heinrich Hellstern, Alex Pfingsttag, Jean-Pierre Brossard und Federico Jolli oder Nicola Franzoni.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung 1976 wird ebenfalls einstimmig genehmigt; aus ihr geht hervor, dass die VSF ca. 55 Prozent ihrer Einnahmen für den Vertrieb und den Druck des Bulletins, weitere 30 Prozent für die administrativen Belange ausgibt und fünf Prozent für die Beschickung der FIPRESCI-Belange aufwendet.

Bei den Wahlen werden Vorstand und Präsident für weitere zwei Jahre wieder gewählt.

Bei der Diskussion um die Weiterführung der FIPRESCI-Woche im Rahmen des Festivals von Locarno werden Fragen über die Auswahl der Filme für 1976 beantwortet, Kritik wird an der Auswahl und der "Mitarbeit der FIPRESCI" sowie an der Dokumentation laut - aus der Kritik wird man für 1977 erneut zu lernen haben. Für eine Weiterführung der FIPRESCI-Woche 1977 sind 9:0:9 Mitglieder, für eine "schweizerische Filmkritikerwoche" (wie bereits an der GV 1975 vorgeschlagen) 0:2:11 Mitglieder. Die FIPRESCI-Woche wird also weitergeführt, "für einmal"; Urs Jaeggi und Felix Bucher werden bei der FIPRESCI-GV die an der VSF-GV gehörte Kritik deutlich weitergeben. Für die FIPRESCI-Woche in Locarno war eine "gedämpfte Begeisterung" spürbar.

In der Diskussion um den Förderungspreis der Schweizer Filmkritik 1977 wird der vom Vorstand vorgeschlagenen Reglementsänderung, dass der Preis nicht nur einem Filmschaffenden sondern auch einem Filmkollektiv zugesprochen werden kann, zugestimmt (11:2:5); im Règlement wird die Erwähnung, der Preis sei einem Filmschaffenden, "der am Anfang seiner Laufbahn stehe", mit 11:4:3 stehengelassen.

Einem Antrag Bär, in Solothurn vorerst eine erste schriftliche Stimmabgabe und an der im März oder April stattfindenden a.o. GV den definitiven Preisträger zu bestimmen, wird mit 16:0:7 stattgegeben. In Solothurn werden also während der Solothurner Filmtage Stimzettel an die Mitglieder der VSF verteilt, die am Sonntag (bei Schluss der SF) abgegeben werden können.

Felix Bucher, Sekretär

## Assemblée générale 1976

*L'assemblée générale de l'ASC a eu lieu le 4 décembre à l'hôtel de la Couronne de Soleure (liste des présences et absences dans le texte allemand).*

*Urs Jaeggi, président, ajoute trois remarques à son rapport annuel (paru dans Ciné-Bulletin 15). C'est ainsi qu'il a adressé, afin d'essayer de sauvegarder au nom de l'ASC les intérêts de certains de ses membres, des lettres aux rédacteurs en chef des "Nouvelles de Bâle" et de la "National-Zeitung", journaux dont le fusionnement est imminent. Il demande, dans ces lettres, que les critiques de cinéma attirés puissent continuer leur travail. Le président communique, en outre, que le dit "bureau Cortesi" (membre de l'ASC) a été chargé, il y a six mois, d'élaborer une conception nouvelle pour le supplément de fin de semaine de la "NZ" (qui devait prévoir, entre autre, davantage de critiques cinématographiques). Cette conception ayant été présentée à la "NZ", Cortesi n'a pas reçu, cependant, de réponse et ne sait d'ailleurs pas quelle sera sa position au sein du futur "Journal de Bâle". Le président mentionne également la "monoculture" à laquelle une partie de nos membres s'adonne en se limitant à seule critique de cinéma. Il leur recommande de "généraliser leur travail", cela étant une importante "mesure de sûreté sociale". Il recommande aussi, à ceux qui sont formellement employés à écrire régulièrement pour des journaux ou périodiques, de demander qu'un contrat fixant les questions de rémunération soit signé. Urs Jaeggi estime aussi que notre association n'est pas structurée de façon suffisamment claire; il pense qu'une partie de nos membres est liée beaucoup plus étroitement à l'ASC que ne le sont ceux qui n'écrivent des critiques de cinéma qu'à côté dans leur temps libre ou par goût personnel. "Nous devons former une association qui ressemble davantage à un syndicat, ainsi que c'est le cas de l'APS", a dit Urs Jaeggi. Il propose de charger une commission paritaire d'élaborer, le plus tôt possible, une modification des statuts qui rende possible ladite "tendance syndicale".*

*Au cours de la discussion dont le rapport annuel fait l'objet, il se manifeste le désir d'organiser une rencontre avec les collaborateurs et responsables des rubriques de cinéma à la radio et à la télévision. Une telle rencontre est prévue dans le programme d'activité de 1977 et sera divisée en deux parties, une journée étant réservée à la radio, une autre à la télévision, les responsables des trois régions linguistiques devant être invités ensemble. Un certain malaise entre stations de télévision et journalistes se manifeste, au cours de cette discussion, à plusieurs reprises. Il est question également des démarches de*

l'ASC auprès de certaines rédactions. Comme il n'a pas été possible de devenir membre collectif de l'APS et que certains membres ont préféré que rien ne soit entrepris en leur faveur, ces démarches n'ont pas été poursuivies.

La proposition de Martin Schaub de constituer un groupe de travail chargé des questions de structure est approuvée à l'unanimité. Ce groupe étudiera une éventuelle modification des statuts qui, elle, sera proposée dans les trois mois à une assemblée générale extraordinaire. Le but de cette modification est de permettre à l'ASC d'agir rapidement et efficacement en matière professionnelle. La commission est composée de façon paritaire, les trois régions linguistiques ainsi que les groupements "RP" et "non RP" y étant représentés. La crainte qu'une distinction entre critiques "RP" et "non RP" ne dégénère en séparation pure et simple, les "non RP" n'étant alors plus rien qu'une quantité négligeable, est dissipée. Justement, une telle séparation absolue doit être évitée.

La commission paritaire proposée se compose comme suit: Pierre Lachat, Bruno Jaeggi, Heinrich Hellstern, Alex Pflingsttag, Jean-Pierre Brossard et Federico Jolli ou Nicola Franzoni.

Le rapport annuel est ensuite approuvé à l'unanimité, de même que le bilan annuel dont il ressort que l'ASC dépense environ 55 pour-cent de ses revenus pour l'impression et la distribution du bulletin, 30 pour-cent pour l'administration et 5 pour-cent pour les affaires FIPRESCI.

Le comité ainsi que le président sont ensuite réélus pour un autre exercice de deux ans.

Quant à la semaine FIPRESCI de Locarno, beaucoup de questions sont posées en ce qui concerne la sélection des films. La "collaboration" de la FIPRESCI ainsi que la documentation sont durement critiquées. Il faudra tenir compte de ces expériences en 1977. L'organisation d'une nouvelle semaine en 1977 est approuvée par 9:0:9 voix, la proposition de la remplacer, comme il en fut déjà question lors de l'assemblée générale de 1975, par une "Semaine de la critique suisse" étant repoussée par 0:2:11 voix. La semaine FIPRESCI aura donc lieu, "encore une fois". Urs Jaeggi et Félix Bucher repèteront clairement, lors de la prochaine assemblée générale de la FIPRESCI, les critiques avancées. Un "enthousiasme limité" s'est donc manifesté en ce qui concerne la semaine FIPRESCI.

Au cours de la discussion relative au prix d'encouragement de la critique cinématographique suisse, la modification du règlement proposée par le comité est approuvée (vote 11:2:5). Cette modification rend possible d'adjuger

le prix non seulement à des réalisateurs individuels, mais aussi à des collectifs de réalisateurs. Le passage du règlement qui précise que le prix doit revenir à un réalisateur "en début de carrière" est maintenu (vote 11:4:3).

La proposition de Jürg Bär d'organiser, à Soleure, un vote provisoire par écrit et de n'adjuger définitivement le prix que lors de l'assemblée générale extraordinaire (qui doit se tenir en mars ou avril) est approuvée (vote 16:0:7). Nous distribuons donc, à Soleure, des bulletins de vote à nos membres qui seront remis le dimanche, à la fin des journées.

Félix Bucher, secrétaire

## NACHRICHTEN NOUVELLES

### Gloors „Steiner" Film des Monats

"Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner" von Kurt Gloor wurde von der Jury der evangelischen Filmarbeit der Bundesrepublik Deutschland zum Film des Monats erklärt. "Steiner" wurde ausserdem ans Festival von Belgrad ins offizielle Programm "The Best Films of the World" eingeladen.

### Jubiläumsversammlung des Filmklubs St. Gallen

Die Versammlung des Filmklubs St. Gallen aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens war am Montag, dem 22. November, ganz dem Schweizer Film gewidmet. Der Filmpool zeichnete als Mitveranstalter. Ambros Eichenberger, Fredi M. Murer und Thomas Koerfer referierten vor zahlreich erschienenem Publikum über die Daseinsschwierigkeiten des Schweizer Films, das vorgängig zur Vorführung von "La Salamandre".

### Le „Steiner" de Gloor film du mois

"La soudaine solitude de Konrad Steiner" de Kurt Gloor a été élu comme film du mois, en République Fédérale Allemande, par le jury cinématographique de l'église protestante. Il a également été invité par le festival de Belgrade où il sera présenté au programme officiel "The Best Films of the World".

### Assemblée de jubilé du ciné-club de Saint-Galle

L'assemblée que le ciné-club de Saint-Galle tint, le 22 novembre, à l'occasion des 25 ans de son existence, fut entièrement consacrée au cinéma suisse, le Filmpool ayant aidé à l'organiser.

Ambros Eichenberger, Fredi M. Murer et Thomas Koerfer exposèrent, devant un public nombreux, les difficultés d'être du cinéma suisse, cela avant la projection de "La Salamandre".

## FESTIVAL FESTIVAL

### Schweizer Beteiligung in Figueira da Foz und am FIFEF

Georges Schwizgebel war nicht, wie in Ciné-Bulletin 14 (Seite 3) irrtümlich mitgeteilt, Jurymitglied in Lissabon, sondern in Figueira da Foz. An diesem portugiesischen Festival war die Schweiz mit "Wir Bergler in den Bergen", "Le Grand Soir", "Der Gehülfe", "Jonas" und "Le 3ème cri" vertreten.

Am FIFEF (Festival International du Film et d'Echanges Francophones) von New Orleans wurden "Le Grand Soir", "La Bulle" von Raphael Rebibo, "Gilles, un air de jeunesse" von Michel Bory und "The Bus" von Bay Okan gezeigt.

### Représentation de la Suisse à Figueira da Foz et au FIFEF

Georges Schwizgebel n'a pas été, comme cela fut communiqué par erreur dans Ciné-Bulletin 14 (page 3), membre du jury à Lisbonne, mais bien à Figueira da Foz. Les films suisses suivants ont été d'ailleurs présentés à ce festival portugais: "Wir Bergler in den Bergen", "Le Grand Soir", "L'Homme à tout faire", "Jonas" et "Le 3ème cri".

Au FIFEF (Festival International du Film et d'Echanges Francophones) de la Nouvelle Orléans furent présentés: "Le Grand Soir", "La Bulle" de Raphael Rebibo, "Gilles, un air de jeunesse" de Michel Bory et "The Bus" de Bay Okan.

4. Internationales Filmfestival von Brüssel. 13. - 23. Januar 1977.

\*\*\* 4ème Festival International du Cinéma de Bruxelles. Du 13 au 23 janvier 1977.

1. Internationales Treffen für Studienabschlussfilme, Tours. 21. - 30. Januar 1977. Einsendeschluss 31. Dezember 1976.

\*\*\* 1ères Rencontres Internationales du Film de Fin d'Etudes de Cinéma, Tours. Du 21 au 30 janvier 1977. Date limite pour l'arrivée des copies 31 décembre.

Im Rahmen der Internationalen Filmschau 1977 in Los Angeles (15. - 31. März) können erstmals auch Super-8-Filme gezeigt werden. Einsendeschluss bis 1. Januar 1977.

\*\*\* Pour la première fois, des films en Super 8 seront admis à l'exposition internationale du film 1977 de Los Angeles (du 15 au 31 mars). Date limite pour l'arrivée des copies le 1er janvier 1977.

Viennale 1977, Wien. Vom 24. März bis 1. April 1977. Anmeldungen bis 20. Januar 1977. Einsendeschluss 10. März 1977. Eingeladen sind "Jonas" und "Der Gehülfe".

\*\*\* Viennale 1977, Vienne. Du 24 mars au 1er avril 1977. Inscriptions jusqu'au 20 janvier 1977. Date limite pour l'arrivée des copies 10 mars 1977. "Jonas" et "L'Homme à tout faire" ont été invités.

20. Internationale Messe des Autorenfilms, Bergamo. 25. - 31. März 1977. Anmeldungen bis 30. Januar 1977. Einsendeschluss 15. Februar 1977.

\*\*\* 20ème Exposition Internationale des Films d'Auteur, Bergamo. Du 25 au 31 mars 1977. Inscriptions d'ici au 30 janvier 1977. Date limite pour l'arrivée des copies 15 février 1977.

Zweites Internationales Sportfilm- und -TV-Festival von Grossbritannien. Milton Keynes, Buckinghamshire. 28. März - 2. April 1977. Anmeldungen bis 25. Februar 1977. Einsendeschluss 11. März 1977.

\*\*\* Deuxième Festival International du film et du film de télévision sportifs de Grande-Bretagne. Milton Keynes, Buckinghamshire. Du 28 mars au 2 avril 1977. Inscription d'ici au 25 février 1977. Date limite pour l'arrivée des copies 11 mars 1977.

23. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen. 25. - 30. April 1977. Anmeldungen bis 1. April 1977. 9. Informationstage mit Kurzfilmen aus der BRD und Westberlin 22. - 24. April 1977. \*\*\* 23èmes Journées ouest-allemandes du film de court métrage d'Oberhausen. Du 25 au 30 avril 1977. Inscriptions d'ici au 1er avril 1977. 9èmes Journées d'information du film de court métrage de RFA et de Berlin ouest, du 22 au 24 avril 1977.

# NEUE FILME

## Vier Filme gegen Atomkraftwerke

Die Filmcooperative Zürich verleiht jetzt einen Block von vier Filmen zum Atomkraftproblem. In jeweils verschiedenen Ländern hergestellt, machen diese Filme deutlich, dass überall der Bevölkerung die Gefahren der sogenannten "friedlichen" Nutzung der Atomenergie bewusst werden und dass keine Bewegung gegen Atomkraftwerke isoliert ist.

"Mehr Atomkraftwerke" (Dänemark 1975, Regie: Per Manstaedt, ausgezeichnet mit dem "Goldenen Sesterzen", Nyon 1976), macht eindeutig und eindrücklich die Gefahren und unabsehbaren Risiken sichtbar, die mit dem Betrieb von Atomkraftwerken verbunden sind.

Die anderen Filme beschreiben den Widerstand der Bevölkerung gegen Atomkraftwerke und bieten durch ihre Unterschiedlichkeit Ansatzpunkte für eine Diskussion über Wirkungsweise, Folgen und Funktionen der Atomkraftwerke und über Formen und Möglichkeiten des Widerstandes gegen sie.

"Kaiseraugst", 1975 von der Filmcooperative in Eigenproduktion hergestellt (Fernsehpreis, Nyon 1975), zeigt Passagen aus Interviews mit Besetzern auf dem Gelände von Kaiseraugst und illustriert die Situation auf dem besetzten Gelände. "Lovejoy's Nuclear War" (USA 1975, Regie: Dan Keller) geht von einer individuellen Protestaktion aus, um die Problematik der Atomenergie darzustellen: Ein junger Farmer stürzt einen Wasserturm um, der auf dem Gelände eines geplanten Atomkraftwerkes bereits errichtet ist.

Voraussichtlich ab Dezember wird auch "Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv" (BRD 1976, Regie: Nina Gladtitz) zu beziehen sein. Ein Jahr lang lebte die Filmautorin bei den Bauern, Winzern und Arbeitern des Kaiserstuhls und begleitete ihren Widerstand gegen das in Wyhl geplante Atomkraftwerk.

## *kleine Anzeigen petites annonces*

Günstige Gelegenheit für jungen Filmschaffenden. Altershalber zu vermieten (ev. Miete-Kauf): Gut eingerichtetes Filmstudio (6 Räume), Tontische 35 und 16 mm, 3 Schneidetische, Tricktisch 35 und 16 mm mit Rückprojektion, 35 und 16 mm Kameras, Stative, Lampenpark 30 KW mit Schalttafel, Stative und Kabel, Tonaufnahme- und Uberspielungsgeräte 6,25 mm und 16 mm, Projektionsraum (ca. 10 Personen), Filmagerraum, Dunkelkammer und kleine mechanische Werkstatt. Sehr günstiger Mietpreis. Telephonische oder schriftliche Anfragen an: Armin Schlosser, Filmproduzent, Hangweg 27, 3098 Köniz/BE, Tel. 031/53 62 62.

\*\*\* Occasion pour jeune cinéaste. A vendre (éventuellement location-vente) pour des raisons d'âge: studio de cinéma bien installé (six pièces), tables sonores 35 et 16 mm, 3 tables de montage, table d'animation 35 et 16 mm avec projection par transparence, caméras 35 et 16 mm, supports, lampes 30 kilowatt avec tableau de commande, pieds et câbles, enregistreurs et appareils de report 6,25 mm et 16 mm, salle de projection (environ dix personnes), dépôt de films, chambre noire et petit atelier mécanique. Prix de location très favorable. Demandes téléphoniques ou écrites: Armin Schlosser, producteur de films, Hangweg 27, 3098 Köniz, tél. 031/53 62 62.



negativ

apparate

ausfall

# GERLING-FILM-VERSICHERUNGEN

**Sicherheit**

**GERLING-KONZERN**

ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT  
KÖLN, DIREKTION FÜR DIE SCHWEIZ

8032 ZÜRICH  
DUFOURSTR. 46

TELEFON 34 52 44  
TELEX 53530